

Lebe deine Berufung

29. November 2020

Texte: Hesekeil 1,28b -3,3

Autor: Siegfried Schmitt

Liebe Freunde!

Heute geht es mir um eine Standortbestimmung. Wer ein bestimmtes Ziel erreichen will, überlegt sich, welcher Weg ihn am besten oder schnellsten dorthin führt. In der heutigen Zeit haben wir grossartige technische Hilfsmittel für eine solche Wegsuche: Diese Wegsuche kann ich einem Navigationsgerät anvertrauen oder mit Hilfe des Programms „Google-Maps“ von meinem Smartphone durchführen lassen. Dabei sind jeweils die GPS-Daten meines gegenwärtigen Standortes wichtig. Das satellitengestützte Computerprogramm muss also zuerst den Standort von mir bzw. von meinem Hilfsgerät feststellen.

Zu unserem Leben gehört es immer wieder dazu, dass wir uns Lebensziele setzen, und überlegen, wie wir sie erreichen können. Dabei ist auch eine genaue Standortbestimmung (also die Festlegung des Ausgangspunktes) ganz wichtig. Glückliche sind die Menschen, die für ihr inneres Empfangsorgan die richtigen Impulse bekommen. Dabei denken die meisten Menschen: Ich bin mit meinen Fähigkeiten, Chancen und Möglichkeiten ein Produkt der Natur, meiner Gene oder des Zufalls. Nun muss ich selbst herausfinden, was mich glücklich macht. Alles hängt davon ab, dass ich mich selbst verwirklichen kann.

Solche Gedankenimpulse bekommen wir bei dem, was wir täglich in den Medien hören oder Menschen uns raten. Dabei müssen wir prüfen, ob es dem entspricht, was unser Schöpfer sich gedacht hat, als er uns ins Leben rief. Unser inneres Empfangsorgan muss sich darum auf die Impulse einstellen, die wir in der Offenbarung des Willens Gottes erhalten. Dies hilft uns zu erkennen, wer wir wirklich sind, wo wir stehen und welche Lebensziele sich am Ende lohnen. Gottes Wort zeigt uns einen wunderbaren Standort, den Gott allen Menschen als Startpunkt für ein erfülltes Leben zugedacht hat: „Ihr seid eine königliche Priesterschaft, Gottes heiliges Volk, sein persönliches Eigentum. So seid ihr ein lebendiges Beispiel für die Güte Gottes, denn er hat euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen.“ (1. Petrus 2.9; Neues-Leben-ÜB.) Durch Jesus und seine Vergebung dürfen wir geliebte Kinder Gottes sein. Und durch seinen Geist macht er uns fähig, das wunderbare Licht seiner Liebe und

Wahrheit in unsere Welt hineinzutragen. Das ist die Berufung eines jeden Menschen, der sich an Gottes guten Absichten orientiert.

Darum möchte ich dich heute ermutigen: „Lebe deine Berufung!“

Die Berufsberichte der Bibel können uns wichtige Orientierung geben. Ich lese uns nun einen Abschnitt aus der Berufungsgeschichte des Propheten Hesekiel (auch Ezechiel genannt):

Lesung: Hesekiel 1,28b; 2,1-10; 3,1-3 (Zürcher Bibel)

„Als ich sie (die Herrlichkeit Gottes) sah, fiel ich auf mein Angesicht, und ich hörte die Stimme eines, der da redete. Der sprach zu mir: Menschensohn, stelle dich auf deine Füße, ich will mit dir reden. Und als er mit mir redete, kam Geist in mich und stellte mich auf meine Füße, und ich hörte den, der zu mir redete. Er sprach zu mir: Menschensohn, ich will dich zu den Kindern Israels senden, den abtrünnigen, die von mir abtrünnig geworden sind, sie wie ihre Väter, bis auf diesen heutigen Tag. Zu den Kindern mit frechem Antlitz und verstocktem Herzen will ich dich senden, und du sollst zu ihnen sagen: „So spricht Gott, der Herr!“ Mögen sie dann hören, oder mögen sie es lassen – denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht -, sie sollen erkennen, dass ein Prophet unter ihnen aufgetreten ist.“

„Du aber, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen und erschrick nicht vor ihren Worten, wenn Disteln und Dornen um dich sind und du unter Skorpionen wohnst. Fürchte dich nicht vor ihren Worten und erschrick nicht vor ihrem Angesicht; denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht. Rede zu ihnen meine Worte, mögen sie nun hören oder mögen sie es lassen; denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht.

Du aber, Menschensohn, höre, was ich zu dir rede; sei nicht widerspenstig wie das widerspenstige Geschlecht. Tue deinen Mund auf und iss, was ich dir gebe. Und ich sah, wie eine Hand gegen mich ausgestreckt war, und siehe, sie hielt eine Schriftrolle. Und er breitete sie vor mir aus, und sie war auf der Vorderseite und auf der Rückseite beschrieben, und es waren darauf geschrieben Klage und Ach und Wehe. - Und er sprach zu mir: Menschensohn, iss diese Rolle und gehe hin und rede zum Hause Israel. Da öffnete ich meinen Mund und er gab mir die Rolle zu essen und sprach zu mir: Menschensohn, speise deinen Leib und fülle deine Eingeweide mit dieser Rolle, die ich dir gebe. Da ass ich sie, und sie wurde in meinem Munde süß wie Honig.“

Soweit der Abschnitt aus der Berufungsgeschichte Hesekiels. - Wenn wir sie mit anderen Berufsberichten der Bibel vergleichen, merken wir: Die Berufung eines Menschen zum Botschafter Gottes“ ist sehr unterschiedlich. Sie ist beinahe so verschieden wie die Menschen, die auf unserer Erde leben oder gelebt haben. Aber es gibt doch mehrere Punkte, in denen sie sich gleichen. Mir sind 5 Punkte aufgefallen, die du vielleicht auch in deinem eigenen Leben entdecken kannst:

1. Der lebendige Gott sucht eine Begegnung mit dir.
2. Die Kraft des Geistes Gottes verändert dein Leben.
3. Die Wahrheit des Wortes Gottes dringt in dich ein.
4. Das Leben mit der Wahrheit erzeugt Widerstand.
5. Botschafter Gottes erhalten Vollmacht und Befähigung.

Darum: Lebe deine Berufung!

1. Der lebendige Gott sucht eine Begegnung mit dir.

Für Hesekiel beginnt die Begegnung mit dem lebendigen Gott etwa im Jahr 592 v.Chr. mit einem Ereignis, das ihn umhaute. In einem blendend hellen Licht erkannte er den Gott Israels und Schöpfer der Welt. Und der lebendige Gott kam ihm so nah wie noch nie in seinem Leben. - Hesekiel war 4 – 5 Jahre vorher mit 10.000 Volksgenossen aus der jüdischen Oberschicht von Jerusalem nach Babylonien verschleppt worden. Für diese Menschen hatte sich alles schlagartig verändert: Sie waren in der Fremde nicht nur von der Willkür der babylonischen Herrscher abhängig, sie hatten auch den Gott ihrer Väter verloren, der in Jerusalem angebetet werden wollte. Den Hesekiel hatte es noch stärker getroffen, weil er als Priester durch seine Gebete und Opfer im Tempel die Verbindung zwischen dem Gott Israels und seinem Volk herstellen sollte. Er hatte seine Lebensaufgabe und seinen Lebensinhalt verloren. Doch jetzt zeigte Gott ihm: Ich bin auch in dem heidnischen Babylonien mit meiner Macht und Herrlichkeit gegenwärtig. Ich gebe dir eine neue Lebensaufgabe. Du sollst mein Wort den verschleppten Israeliten weitersagen. Sie sind mir unendlich wichtig, auch wenn sie sich immer wieder von mir abwenden.

Ähnlich erging es über 600 Jahre später dem jüdischen Staatsanwalt Saulus von Tarsus. Er wollte die Anhänger des gekreuzigten Jesus, den sie den Messias oder Christus nannten, allesamt ausschalten. Deshalb reiste er von Jerusalem mit einer Schar Bewaffneter nach Damaskus. Aber bevor er am Ziel war, griff Gott in sein Leben ein: Der auferstandene Christus begegnete ihm in einem unbeschreiblichen Licht, das ihn vom Pferd fallen und blind werden liess. Seine Berufung zum Botschafter für Jesus Christus empfing er nach 3 Tagen, in denen alles zerbrach, auf das er bisher stolz gewesen war. Dann besuchte ihn der Christ Hananias im Auftrag Gottes. Er betete für Saulus, dass er sehend wird und dass der Heilige Geist ihn tüchtig macht für seine neue Lebensaufgabe.

Ganz anders war es bei dem Priester und Richter Samuel etwa 1.050 Jahre vorher. Bereits im Kindesalter redete der allmächtige Gott mit ihm. Aber er wusste zuerst nicht, wer ihn beim Namen rief. Der junge Samuel schlief in dem damaligen Heiligtum, der "Stiftshütte". Er sollte dafür sorgen, dass die Leuchter im Heiligtum nicht verlöschen. Eine Stimme, die seinen Namen rief, weckte ihn aus dem Schlaf. Er dachte, der Oberpriester Eli, sein Mentor, rief ihn. Der aber hatte nicht gerufen und wunderte sich nur. Erst als dasselbe dreimal passierte, merkte Eli, dass es Gott war, der den Jungen rief. So konnte er Samuel sagen, wie er der Stimme antworten sollte.

Auch unsere Kinder und Enkel können bereits die Stimme des lebendigen Gottes hören. Wenn wir ihnen das, was Jesus für sie getan hat und tun will, erzählen und lieb machen, kann er sie von dieser Wahrheit überzeugen. Dann sind sie bereit, ihn als ihren Freund und Retter in ihr Herz einzuladen. Und Jesus erhört diese Bitte und gibt ihnen Gewissheit darüber. So können schon Kinder Erwachsene auf Jesus und auf die guten Absichten Gottes hinweisen. – Jedes Mal, wenn Gott einem Menschen begegnet, wird bald klar, wer ihn da anspricht oder in sein Leben eingreift. Manchmal müssen wir aber auch – wie der zu Boden gestürzte Saulus – erst fragen: „Herr, wer bist du?“ Aber solch eine Frage bleibt nicht unbeantwortet: Gott spricht gern zu jedem, der sich für ihn öffnet. Und er möchte uns zeigen,

wie wichtig jeder für ihn ist. So gibt es ganz unterschiedliche und doch gleichwertige Begegnungen mit dem lebendigen Gott.

2. Die Kraft des Geistes Gottes verändert dein Leben.

Eine Begegnung mit Gott geschieht nicht auf der Ebene unserer 5 Sinne und dessen, was wir damit wahrnehmen können. Sie entzieht sich auch dem, was wir mit unserem Verstand begreifen können. Das erfährt der Priester Hesekeil, als ihm plötzlich die Herrlichkeit Gottes erscheint. Er versucht dies mit menschlichen Worten zu beschreiben, aber wir haben Mühe, es uns vorzustellen. Doch für ihn ist es Realität, keine „Fata Morgana“ und kein trügerisches Bild. Was er beschreibt ist voller Leben und Bewegung.

Ja, es holt ihn heraus aus dem Schockzustand, in dem er am Boden liegt. Dabei erfährt er die Wirkung des Geistes Gottes. Die Stimme aus der Herrlichkeit Gottes ist voller Kraft und bringt Leben in ihn: „Menschensohn. Stelle dich auf deine Füße, ich will mit dir reden!“ Und Hesekeil bezeugt: „Als er mit mir redete, kam Geist in mich und stellte mich auf meine Füße.“ – Ein Nachrichten-Reporter hätte das wohl kaum von aussen erkennen und beschreiben können. – Der Geist Gottes öffnet zugleich die Ohren des Hesekeil für einen Auftrag Gottes, der sein Leben von da an bestimmen wird. Die Stimme sagt zu ihm: „Menschensohn, ich will dich zu den Kindern Israel senden, den abtrünnigen, die von mir abtrünnig geworden sind, sie wie ihre Väter bis auf den heutigen Tag.“(Hes.2,3) - Wenn Gott redet, ist das immer eine Gnade, selbst wenn er Schuld aufdecken und zur Umkehr rufen muss. Seit der Deportation waren über 4 Jahre vergangen, in denen Gott geschwiegen hatte. Aber jetzt wählte er sich den Hesekeil aus, um seine Botschaft an die verschleppten Israeliten weiterzugeben.

Nach der Katastrophe der Deportation waren die Israeliten in einer Art Schockzustand: Der Gott ihrer Väter hatte sie verlassen und den heidnischen Feinden den Sieg gegeben. Aber diese Erschütterung führte nicht zu einer inneren Umkehr. Sie wollten nicht zugeben, dass sie an Gott schuldig geworden waren. Jahrzehnte oder Jahrhunderte lang hatten sie Gottes Gebote missachtet. Immer wieder hatte Gott seine Propheten – wie etwa Jeremia – gesandt und das Volk Gottes zur Umkehr gerufen. Die Boten Gottes warnten die Israeliten wegen ihres Ungehorsams und kündigten Gottes Gericht an. Aber die Meinungsmacher im Volk lachten die Botschafter Gottes aus oder machten sie mundtot.

In was für einer Zeit leben wir heute? Hören wir die Mahner, die darauf hinweisen, dass sich unsere Gesellschaft und auch die christliche Kirche immer weiter von den Geboten unseres Schöpfers entfernt? Und nehmen wir das Zeugnis ernst, dass diese Entwicklung dem lebendigen Gott nicht gleichgültig sein kann? Gibt es noch Stimmen, die zur Umkehr rufen: „Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.“ (Galater 6,7) Es gibt wohl Aktivisten, die unsere Welt in grosser Gefahr sehen und zur Umkehr rufen. Aber diese Aktionen sind abhängig von unseren begrenzten Möglichkeiten. Wir sollten unser Leben mit seinen grossen Problemen der Herrschaft Gottes unterstellen. Er ist der wirkliche Retter, weil seine Möglichkeiten unbegrenzt sind. Und in der Kraft seines Geistes kann im Kleinen und Grossen etwas Neues anfangen.

Unterbrechung durch Liedverse

3. Die Wahrheit des Wortes Gottes dringt in dich ein.

Hier möchte ich die Frage stellen: Unterscheidet sich die Gottesbotschaft im Neuen Testament von der des alten Gottbundes mit Israel? Auch im NT begegnet uns der Ruf zur Umkehr. Er kann in 4 kurzen Sätzen zusammengefasst werden: 1. „Gott hat dich lieb!“ und 2. „Du bist von Gott getrennt!“ Das heisst doch: Gott ist dein Schöpfer und hat einen guten Plan mit deinem Leben. Aber du möchtest selber entscheiden, was dich glücklich machen und deinem Leben Erfüllung bringen soll. Du lässt dich schnell von dem anti-göttlichen Geist unserer Zeit bestimmen, der dir unablässig zuruft: „Verwirkliche dich selbst! Nur so wirst du glücklich!“ Dies Misstrauen gegenüber Gott und seinen guten Weisungen für unser Leben verursacht die Trennung von unserem Schöpfer. So werden wir abgetrennt von der Gemeinschaft mit Gott und von der eigentlichen Quelle unseres Lebens.

Hast du das schon einmal jemand, mit dem du ins Gespräch gekommen bist, gesagt? Welche Reaktion kann man da erwarten? Dein Gegenüber wird diese Aussagen eher ablehnen als ihnen zustimmen. Der Satz von der Liebe Gottes klingt zwar gut. Aber viele werden gleich einschränken: „Warum lässt er aber dies oder jenes Böse in meinem Leben oder in unserer Welt zu?“ Und der Satz „Du bist von Gott getrennt!“ ist noch schwieriger anzunehmen. Gott muss doch mit mir zufrieden sein, wenn ich mich bemühe, ein gutes Leben zu führen. Und einen Gott, der mein Leben einengt und mir Vorschriften macht, brauche ich nicht. – Wir merken: Wenn ein Mensch sich von den Aussagen über Gott und Jesus nur auf der Verstandesebene ansprechen lässt, sind diese Tatsachen für ihn unlogisch und unverständlich. Wenn ein Mensch nicht in seinem Gewissen getroffen ist, kann Gottes Geist nicht an ihm arbeiten.

Darum gehören 2 weitere Aussagen unbedingt zur Gottesbotschaft hinzu: also 3. „Jesus ist für dich gestorben!“ und 4. „Gottes Geist will dich erneuern!“ An dieser Stelle wird sich grosser Widerspruch erregen: Was hat das, was vor 2000 Jahren geschehen ist mit meinem Leben heute zu tun? Und ausserdem: Ich bin doch nicht so schlecht, dass ich völlig neu werden muss! – Wie kann der Verbrechertod eines unschuldigen Menschen eine Brücke zwischen Gott und mir schlagen? Und was ist das für eine Kraft, die mich im Innersten verändert und zu einem neuen Menschen macht? – Erst die Sehnsucht nach innerer Erneuerung und das Erkennen eigener Schwäche gegenüber bösen Einflüssen macht offen für die Botschaft der Erlösung.

In dieser Hinsicht sind wir heutigen Menschen nicht anders als die Israeliten, zu denen Hesekeil gesandt wurde. Gott sagt zu ihm: „Zu den Kindern mit frechem Antlitz und verstockten Herzen will ich dich senden, und du sollst zu ihnen sagen: ‘So spricht der Herr!’ Mögen sie dann hören, oder mögen sie es lassen – denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht -, sie sollen erkennen, dass ein Prophet (d.h. ein Botschafter Gottes) unter ihnen aufgetreten ist (V.4-5). - Von dem Inhalt der Gottesbotschaft dürfen die Verkünder seines Wortes nichts weglassen. Auch wenn es hart ist, dürfen wir den Stachel seines Wortes nicht abbrechen. Ohne dies können wir nicht erkennen, wie sehr wir Gottes Gnade nötig haben. Wer den Widerspruch gegen Gottes Wort lieber vermeidet, macht das kraftvolle Wort des Schöpfers zu einer beliebigen religiösen Lehre.

4. Das Leben mit der Wahrheit erzeugt Widerstand!

Der Ruf zu einer Umkehr ist heute von vielen Seiten zu hören. Denken wir nur an die Stellungnahmen massgeblicher Politiker, Wirtschafts-Vertreter und Wissenschaftler. Sie fordern die Überwindung von Hunger und wirtschaftlicher Ausbeutung auf unserer Erde. Sie weisen auf die Gefahr einer ungebremsten Erwärmung unserer Erdatmosphäre hin. Und sie erklären: „Die Selbstsucht und Machtgier reicher Völker zerstört die Grundlagen des Miteinanders auf der Erde und provoziert gefährliche militärische Konflikte!“ – Hier müssen wir nicht fragen: „Warum lässt Gott das zu?“, sondern vielmehr: Sind das nicht eindrückliche Warnrufe unseres Schöpfers, zu ihm umzukehren? Nur Er kann die zerstörerischen Mächte binden und uns davor bewahren, dass wir ihnen Tor und Tür öffnen.

Aber welche praktischen Auswirkungen haben die Umkehrrufe, die uns durch die Medien in Bewegung setzen wollen? Wir können dankbar sein, wenn verantwortliche Politiker und Wissenschaftler sich zusammensetzen und nach Lösungen zur Überwindung gegenwärtiger und künftiger Katastrophen suchen. Die Verhandlungen für einen gemeinsamen Aktionsplan sind in der Regel sehr mühsam. Verträge kommen nur zustande, wenn die Mächtigen auf einen Teil ihrer Privilegien verzichten. Aber plötzlich sind solche Verzichte politisch nicht mehr durchsetzbar und die Verträge sind nur noch bedrucktes Papier. Wir sehen hier: Selbstsucht und Machtgier, Angst und Misstrauen sind stärker als vernünftige Einsichten. Hier liegen auch die Wurzeln des Widerstandes gegen die Absichten unseres Schöpfers mit jedem Einzelnen und mit der gesamten Menschheit.

Doch Gottes Liebe ist unbegreiflich: Bis heute hört sie nicht auf, auch die zu rufen, die sie verachten. Das hat Gott durch seinen Botschafter Hesekiel vor 2.600 Jahren getan. Und das will er heute durch dich und mich tun. Auch wenn viele auf Gottes Einladung ablehnend oder aggressiv reagieren, sollen seine Boten nicht müde werden. Dabei macht Gott dem Hesekiel und uns klar: Die Ablehnung, die ihm selbst gilt, wird auch sein Botschafter erleiden müssen. Er sagt: „Du aber,

Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen und erschrick nicht vor ihren Worten, wenn Disteln und Dornen um dich sind und du unter Skorpionen wohnst ... Rede zu ihnen meine Worte, mögen sie nun hören, oder mögen sie es lassen, denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht.“ Und Jesus sendet seine Jünger aus mit den Worten: „Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum ... fürchtet euch nicht vor ihnen.“ (Matth.10,16+26) Der Widerstand von Menschen und gottfeindlichen Mächten bringt Gott nicht aus der Fassung. Diese Gewissheit will uns ruhig und getrost machen.

5. Botschafter Gottes erhalten Vollmacht und Befähigung.

Hier können wir fragen: Wie kann ich ein Botschafter des Aller-höchsten sein? Die Aufgabe, Gott auf dieser Erde zu vertreten, ist übermenschlich! Und wer kann schon gegen den Widerstand antigöttlicher Mächte kämpfen?

Botschafter sein ist eine Frage der Vollmacht. Aber wie bekomme ich die Vollmacht als Botschafter des lebendigen Gottes? Jesus sagt: „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben.“ (Johannes 5,24) Das heisst doch: Er oder sie be-

kommt die Kräfte des Lebens, das Gott hat. Wie ist das möglich? Dies ist nur dadurch möglich, dass Gottes Geist in diesem Menschen wirkt. – Wie Hesekiel diesen Geist empfangen hat, berichtet er in den letzten Versen unseres Bibelabschnittes: „Und ich sah, wie eine Hand gegen mich ausgestreckt war, und siehe, sie hielt eine Schriftrolle. Und er breitete sie vor mir aus und sie war auf der Vorderseite und auf der Rückseite beschrieben, und es waren darauf geschrieben Klage und Ach und Wehe. Und er sprach zu mir: >Menschensohn, iss diese Rolle und gehe hin und rede zum Haus Israel.< Da öffnete ich meinen Mund, und er gab mir die Rolle zu essen und sprach zu mir: >Menschensohn, speise deinen Leib und fülle deine Eingeweide mit dieser Rolle, die ich dir gebe!< Da ass ich sie und sie wurde in meinem Munde so süß wie Honig.“ (Hes.2,9-10;3,1-3)

Die Handlung, die hier beschrieben wird, erscheint uns unbegreiflich oder sogar abstossend. Verstehen können wir das nur, wenn wir bedenken: Was hier geschildert wird, geschieht auf einer höheren Ebene als der des Materiellen, nämlich auf der des Geistes. Das hilft uns zu erkennen, was das Essen der Buchrolle für Hesekiel bedeutet: Er nimmt Gottes Wort in sich auf und es erfüllt ihn durch und durch. Er weigert sich nicht, die harten Gerichtsankündigungen gegen das widerspenstige Geschlecht in sich aufzunehmen. Diese Botschaft soll bei den Angesprochenen Klage- und Wehe-Rufe auslösen. Aber es ist zugleich ein Ruf zur Umkehr, damit Gott seinem Volk doch noch Gnade erweisen kann. Gottes Ziel ist die Rettung seines Volkes, nicht sein Untergang. - Durch alle schmerzhaften Erlebnisse hindurch sollen wir Gottes suchende Liebe erkennen und erfahren! Diese Liebe schmeckte Hesekiel, als die Buchrolle mit den Gerichtsbotschaften in seinem Mund süß wurde.

Was sagt dir und mir das Berufungserlebnis des Hesekiel? Dies Berufungsgeschehen ist einzigartig. Doch Gott hat dich und mich in seinen Dienst gerufen. Er tut es heute ganz neu und will uns zu Botschaftern für Jesus machen. Es ist nicht entscheidend, wie du berufen wurdest. Wichtig ist nur, dass du gemerkt hast, dass der Gott der Bibel und der Vater von Jesus Christus dich in seinen Dienst ruft. Vielleicht bist du auch unsicher, ob der lebendige Gott jemals direkt mit dir gesprochen hat. Dann fange an, das Wort Gottes, die Bibel, mit einer neuen inneren Einstellung zu lesen! Du kannst Gott ganz einfache Fragen stellen: „Gott, wenn du lebst, dann siehst du mich! Du kannst mich so ansprechen, dass ich sicher bin, wer mit mir redet.“ Auf einmal wird dir ein Satz der Bibel wichtig, der dir in einer Entscheidung weiterhilft. Oder du merkst, dass ein Wort der Ermutigung in eine bestimmte Situation deines Lebens hineinspricht, die dir Sorgen bereitet. Wenn du dann – vielleicht in kleinen Schritten – mit dem Wort Gottes leben lernst, dann sei gewiss: Gott will dich als seinen Botschafter für die Menschen deiner Umgebung gebrauchen. Scheue dich nicht, mit der Botschaft Gottes bei Menschen anzuecken denn die Wahrheit muss Täuschung und Lüge aufdecken, um zu heilen. Halte dich an die 5 Punkte, die zeigen, wie Gott dich befähigen will:

1. Der lebendige Gott sucht eine Begegnung mit dir –
und das immer wieder.
2. Die Kraft des Geistes Gottes verändert dein Leben –
und macht dich mutig.
3. Die Wahrheit des Wortes Gottes dringt in dich ein, –
wenn du dich dafür öffnest.
4. Das Leben mit der Wahrheit erzeugt Widerstand –
weil es Täuschung und Lüge aufdeckt.
5. Botschafter Gottes erhalten Vollmacht und Befähigung –
auch heute.

Willst du neu auf Gottes Berufung hören? Dann: Lebe deine Berufung!

Soli Deo Gloria!

Ich möchte mit einem weiteren Liedvers, der auch ein Gebet ist, diese Predigt abschliessen:

„Herr, du hast uns gerufen, dein Ruf war laut und klar, wir haben es verstanden, wie ernst dir's damit war. Jetzt, wo dein Ruf noch einmal an uns ergangen ist, so sei dies unsre Antwort: Hier bin ich, Jesus Christ! Rede mit uns allezeit, Herr, hab Dank dafür, und mach du uns selbst bereit, dass wir folgen dir!“ Amen!

Siegfried Schmidt, Pastor i.R.

Lesung bei der Unterbrechung der Predigt:

„Herr, du hast uns gerufen, dein Ruf war laut und klar, wir haben es verstanden, wie ernst dir's damit war! Und dennoch gab es Zeiten – o Herr, es tut uns leid -, wo andres lauter wurde; du fandst uns nicht bereit! Rede mit uns allezeit, Herr hab Dank dafür, und mach du uns selbst bereit, dass wir folgen dir!“ („Singt mit uns“ Nr. 144)